

2. Von Westen kam ich, und mein Geist umspann
weichmütig rasch entschwindne Jugendtage.
War's eine Träne, die vom Aug' mir rann,
Klang's von dem Mund wie sehnsuchtsbange Klage? . . .
Von Westen kam ich, und mein Geist entflog
voran und weit in dunkle Zufluchtsstunden . . .
Wohl hub er mächtig sich, sein Flug war hoch,
und Schlachten sah er, Drang und blut'ge Wunden.
3. Vorbei die Spiele! Durch den Nebelschwall
des graunden Septembermorgens jagen
des Zuges Räder, und vom dumpfen Schall
stöhnt, dröhnt und sauft's im engen Eisenwagen . . .
Zerzauste Wolken, winddurchwühlter Wald
und braune Felsen schießen wirr vorüber.
Dort graut die Havel, und das Wasser schwallt.
Die Brücke, hei! Dampf braust der Zug hinüber.
4. Die Fenster auf! Dort drüben liegt Berlin!
Dampf wallt empor und Qualm. In schwarzen Schleiern
hängt tief und steif die Wolke drüber hin.
Die bleiche Luft drückt schwer und liegt wie bleiern . . .
Ein Flammenherd darunter — ein Vulkan,
von Millionen Feuerbränden lodernnd . . .
ein Paradies, ein süßes Kanaan —
ein Hölleereich und Schatten bleich vermodernnd.
5. Hin donnernd rollt der Zug. Es sauft die Luft!
Ein anderer rast dumpftrasselnd risch vorüber.
Fabriken rauchgeschwärzt! Weit durch den Wasserdunst
glänzt Flamm' um Flamme, düster, trüb und trüber.
Engbrüst'ge Häuser, Fenster schmal und klein.
Bald braust es dumpf durch dunkle Brückenbogen,
bald blüht es unter uns wie grauer Wasserschein,
und unter Rähnen wandeln müd' die Wogen.
6. Vorbei, vorüber, und ein geller Pfiff!
Weiß fliegt der Dampf . . . ein Knirschen an den Schienen!
Die Bremse stöhnt laut unter starkem Griff . . .
Langsamer nun! Es glänzt in allen Mienen!